

20. Knabe und Vogel.



Knabe, ich bitt' dich, so sehr ich kann: D rühre mein kleines Nest nicht an! D sieh nicht mit deinen Blicken hin, es liegen ja meine Kinder d'rin; die werden erschrecken und ängstlich schrein, wenn du schaust mit den großen Augen hinein.

Wohl sähe der Knabe das Nestchen gern; doch stand er behutsam still von fern! Da kam der arme Vogel zur Ruh, flog hin und deckte die Kleinen zu und sah so freundlich den Knaben an: Hab' Dank, daß du ihnen kein Leid gethan.

21. Das Vogelnest.

Das Rotschwänzchen wollte gern ein Nest bauen und konnte keinen Platz finden. Es flog in dem ganzen Garten umher und um das ganze Haus herum; aber es konnte nichts entdecken, was ihm paßte. Endlich sah es eine Öffnung in der Mauer. Da sagte es zu seinem Männchen: Komm, wir wollen uns Heu suchen und unser Nestchen bauen. Nun suchten sie Heu und Grasshälmchen, machten ein rundes, niedliches Nestchen und thaten weiche Federn hinein. Nicht lange nachher lagen auch fünf Eier darin, die waren so groß wie ein Rübchen und bläulich von Farbe. Schon nach wenigen Wochen sahen fünf nackte Junge aus dem Neste. Die Alten wärmten und fütterten sie, bis sie groß waren und sich selbst ernähren konnten.